



GRinside trifft Bergbahn-CEO

Philipp Holenstein, CEO Arosa Bergbahnen

«Offene Skigebiete trotz Corona sind unser Beitrag für ein kontrolliertes Schneevergnügen draussen in der Natur!»

Ihr habt uns viele spannende Fragen eingereicht – herzlichen Dank! Zusätzlich zum Clip findet ihr nachfolgend alle gestellten Fragen und die Antworten von Philipp Holenstein.

Eure Fragen rund um Bergbahnen und Corona

Die Bergbahnen haben trotz Corona geöffnet. Hat sich das gelohnt?

Patrizia, Chur

Philipp Holenstein:

Direkt wirtschaftlich hat es sich nicht gelohnt. Wir hatten ein Viertel Einbussen beim Bahnumsatz und mindestens 60 Prozent bei der Gastronomie. Und die Umsetzung der Schutzkonzepte hat auch Geld gekostet. Wir wollten aber unseren Gästen die Möglichkeit bieten, sich draussen in der Sonne coronakonform zu bewegen. Ich bin überzeugt, dass unsere Kunden das als Service Public zu schätzen wissen. Gerade auch die Einheimischen und Zweitheimischen.

Welche Erkenntnisse aus Corona nehmen die Bergbahnen mit?

Hans, Surselva-Cadi

Philipp Holenstein:

Zuerst einmal eine für ganz besondere Situation. Der letzte Sommer war geprägt von Frau und Herr Schweizer, die noch mehr Ferien zuhause machten. Der Winter startete mit einer grossen Unsicherheit, aber unsere Schutzkonzepte inklusive der Limitierung der Kapazitäten haben gewirkt. Draussen sein ist das Beste gegen Corona und wenn man in den Gondeln und beim Anstehen die Regeln wie im öV beachtet, ist das Schneevergnügen nicht getrübt. Leider gehen die Terrassen erst wieder auf, wenn unsere Wintersaison schon vorbei ist. Unsere Gäste werden es aber schätzen, diese Terrassen im Sommer wieder geniessen zu können, wenn hoffentlich Impfungen und Massentests wie im Kanton Graubünden zum Standard geworden sind.

Ich finde es toll, dass trotz Corona der Skibetrieb ermöglicht wurde. Wie hoch sind die Mehrausgaben im Vergleich zum Gesamtaufwand?

Urs, Prättigau

Philipp Holenstein:

Danke für das Kompliment! Wir sind auch sehr froh, dass wir den Betrieb ermöglichen konnten. Trotz der besonderen Voraussetzungen wollten wir unseren Gästen die Möglichkeit bieten, sich draussen in der Sonne coronakonform zu bewegen. Aber die Mehrausgaben sind tatsächlich nicht zu unterschätzen.

Im Sommer 2020 betrug der Mehrkosten mit Betrieb der Seilbahn Tschuggen Ost, Einwegmasken, Reinigungsmaterial etc. rund CHF 100'000. Das Winterpaket unter anderem mit dem Programm «Guten Morgen Arosa», dem Einsatz von Gästelenkern, zusätzliches Absperr- und Lenkungsmaterial, Mund-Nasen-Schutz-Halsbuffs/-Stoffbuffs und Einwegmasken für die Mitarbeitenden sowie umfassende Gastro-Schutzmassnahmen verursachte Mehrkosten von rund CHF 380'000.

In der Summe hat die Arosa Bergbahn AG somit rund CHF 500'000 für die Schutzmassnahmen aufgewendet. Bei einem Betriebsaufwand über alle Geschäftsbereiche von CHF 20 Mio. entspricht dies immerhin 2.4%

Wir sehen dies aber auch als Investition in die Zukunft. Wir konnten zeigen, dass Schneesport attraktiv ist, dass man sich draussen und frei bewegen kann und dies auch gut fürs Gemüt ist. Wir haben dafür gekämpft, dass die Skigebiete trotz Corona offenbleiben können, denn das ist unser Beitrag für ein kontrolliertes Schneevergnügen draussen in der Natur.

Könnten Sie mir genauer erklären was für Schutzmassnahmen sie treffen während dieser Corona-Zeit?

(Marc, Chur)

Philipp Holenstein:

Neben den allgemeinen Hygienemassnahmen umfassen dies insbesondere:

- *Mund-Nasen-Schutz-Pflicht: Dieser gilt überall dort, wo man ansteht sowie auf allen Bahnanlagen*
- *Entflechtung und Lenkung: Die Anstehbereiche wurden neu konzipiert (gelenkt, geordnet, länger dafür schmaler) und bei den Tal- Mittel- und Bergstationen sind täglich Mitarbeitende der Arosa Bergbahnen AG als Gästelenker im Einsatz.*
- *Kapazitäts- und Zutrittsbeschränkungen: Bei geschlossenen Anlagen, also Kabinen und Gondeln, wird maximal 2/3 der Kapazität genutzt. Gesamthaft ist der Zutritt in Arosa Lenzerheide auf maximal 70% eines Spitzentages beschränkt. Das bedeutet maximal 20'000 anstatt 30'000 Gäste. Dieser Grenzwert wurde im laufenden Winter nicht erreicht.*
- *Trennung Mitarbeitende und Gäste: Beim Transport mit den Bahnen werden Mitarbeitende und Gäste konsequent getrennt.*
- *Flächen- und Betriebstests: Seit Anfang Februar 2021 werden im Unternehmen laufend Betriebstest und in Arosa Flächentests durchgeführt.*

Wie haben Sie die aktuelle Situation mit Covid-19 erlebt oder überlebt und wie sehr hat sich der Tourismus verändert?

Gabriel, Viamala

Philipp Holenstein:

Für unsere ganze Branche war die Ungewissheit über das Öffnen und das Offenhalten der Skigebiete in und nach der zweiten Welle schon belastend. Der Druck nach Schliessung war ja enorm, nachdem die Alpenländer rundum den Stecker gezogen hatten; aber die Konsequenzen einer Schliessung wären fatal gewesen. Wir waren überzeugt, dass wir unseren Gästen unter Einhaltung der richtigen Schutzmassnahmen coronakonforme Bewegung an der frischen Luft ermöglichen können.

Der Branchenverband Bergbahnen Graubünden und Seilbahnen Schweiz, aber auch die Regierung des Kantons Graubünden haben in dieser schwierigen Zeit einen tollen Job gemacht und den Bergbahnen Vertrauen geschenkt.

Wir wussten: Unsere strengen Schutzkonzepte greifen, entsprechend haben wir uns professionell vorbereitet. Unser Führungsteam hat sehr gut zusammengearbeitet und es kam nie unnötige Hektik auf. So haben wir zusammen mit der Lenzerheide das Versprechen für sicheres Skifahren mit Raum und Platz eingelöst.

Als nach den Feiertagen klar wurde, dass die Skigebiete in der Schweiz keine Infektionsherde sind, wussten wir, jetzt kommt es gut.

Auch von Gästeseite haben wir viel positives Feedback erhalten. Die Gäste haben sich sehr diszipliniert an die Massnahmen gehalten, die MNS-Pflicht wurde weitestgehend befolgt, die Qualität der MNS nahm im Verlauf des Winters zu und es kam auch nicht zum Drängeln beim Anstehen. Zu spüren ist jedoch die Sehnsucht und das Bedürfnis der Gäste nach einem Gastroangebot. Da wird es Nachholbedarf geben.

Unter dem Strich sind wir aber dankbar, dass wir den Beweis für funktionierende Schutzkonzepte und sicheres Schneesportvergnügen erbringen konnten.

Welche positiven Erfahrungen nehmt ihr aus dem Corona-Winter mit in die Zukunft?

(Karin, Arosa)

Philipp Holenstein:

Da gibt es einiges. Die wichtigsten Punkte für mich sind aber:

- *Unsere Gäste: Wir durften sehr viele positive Erfahrungen mit unseren Gästen machen. Sie haben sich diszipliniert an die Schutzmassnahmen gehalten und wir durften auch viele Komplimente für das rigorose Durchsetzen der Schutzmassnahmen entgegennehmen.*
- *Unsere Destination: Wir sind dankbar, dass sich der Einsatz für die Öffnung der Skigebiete gelohnt hat; nicht nur für die Bergbahnen, sondern für alle Leistungsträger in der Destination.*
- *Unser Online-Ticketverkauf: Da wir bereits vor einigen Jahren den Online-Ticketverkauf eingeführt haben, waren wir gut vorbereitet und konnten den Online-Verkauf dieses Jahr nochmals markant steigern und so auch Warteschlangen vermeiden.*

- *Unsere Gästelenkung: Wir haben gute Erfahrungen mit den neuen Dispositiven im Anstehbereich gemacht, die wir für die Zukunft allenfalls etwas angepasst übernehmen können.*
- *Unsere Leistung: Wir konnten zeigen, dass der Betrieb unter Einhaltung der strengen Schutzmassnahmen möglich ist und haben so Vertrauen gewonnen. Die Bergbahnen standen extrem im Fokus der Medien und der Schliessungsdruck war enorm. Dank den guten Schutzkonzepten und dem Einsatz aller Beteiligten konnten wir aber zeigen, dass es machbar ist und dass die Skigebiete keine Infektionsherde sind.*

Eure Fragen rund um die Zusammenarbeit unter den Bergbahnen

Wie hat sich die Zusammenarbeit von Arosa und Lenzerheide bewährt?

Michael, Arosa

Philipp Holenstein:

Die Zusammenarbeit hat sich auf jeden Fall bewährt. Die Kosten der Bergbahnen für einen Schneetag liegen bei ca. 290'000 Franken. Um rentabel zu sein, braucht es eine gewisse Grösse und Attraktivität. Die haben wir mit Arosa Lenzerheide. Wir sind im Sommer und Winter gut aufgestellt und arbeiten immer an Verbesserungen und Innovationen. Dabei auch Kooperationen einzugehen, gehört dazu. Ob mit Partnern im Ausland, in unserer touristischen Destination oder der politischen Region Plessur.

Die Zusammenarbeit zwischen Arosa und Lenzerheide scheint gut zu funktionieren. Wann werden die beiden Bergbahnen gänzlich verschmolzen?

Max, Lenzerheide

Philipp Holenstein:

Eine Fusion der beiden Unternehmen ist derzeit kein Thema und politisch auch eher schwierig. Aber eine Fusion ist auch nicht zwingend; auch mit dem Kooperationsmodell wie heute kann man erfolgreich sein. Wir pflegen eine sehr engmaschige und zentrale Zusammenarbeit, basierend auf dem ZAAL-Projekt (Zusammenarbeit Arosa Lenzerheide).

Zur engen Zusammenarbeit zwischen Arosa und Lenzerheide gehört z.B. die gemeinsame Beschaffung von Pistenfahrzeugen, ein Versicherungspooling über den Berg, gemeinsame Kaderveranstaltungen, der Aufbau einer gemeinsamen Marketingorganisation am Berg. Daneben haben wir gemeinsam ein öV-Skiticketing-inklusive mit dem Kanton Graubünden und den öV-Partnern initiiert und vieles mehr.

Übrigens: Als eine der ersten Massnahmen vor der Eröffnung der Skigebietsverbindung haben wir gemeinsame Dienstkleider eingekauft, um so ein starkes Symbol für die Zusammenarbeit zu schaffen. Wir sind ein Team und gemeinsam am stärksten.

Ist es korrekt, dass Du der Chef über beide Berge bist und der Chef der Lenzerheide dir gehorchen muss?

Peter, Davos

Philipp Holenstein:

**Schmunzeln* Nein, wir sind zwei wirtschaftlich eigenständige Bergbahn-Unternehmen, arbeiten aber sehr eng zusammen. Peter Engler, der langjährige CEO auf Seiten der Lenzerheide Bergbahnen ist ein ausgezeichnete Chef und mir mindestens ebenbürtig. Wir verstehen uns sehr gut und verfolgen die gleichen Ziele: Arosa Lenzerheide und unsere Gäste stehen für uns beide immer im Fokus. Dabei haben wir auch in schwierigen und anspruchsvollen Zeiten mal einen Lacher parat.*

Peter Engler ist als aktiver Grossrat im Bündner Parlament, als ITG-Präsident und als OK-Präsident Skiweltcup Lenzerheide auch neben seiner Tätigkeit als CEO erfolgreich und eine gefragte Person. Ich engagiere mich im Vorstand von Bergbahnen Graubünden als

Vertreter von Arosa Lenzerheide und als Vorstandsmitglied/Vizepräsident bei Seilbahnen Schweiz als Vertreter für Graubünden. Ich bin somit eher auf nationaler Ebene aktiv, Peter Engler eher auf kantonaler – wenn man es so betrachtet, wäre ich eigentlich doch der Chef der Chefs 😊

Gibt es Pläne für eine Verbindung zwischen Tschierschen und Arosa Lenzerheide? Wie sieht der zeitliche Horizont hierfür aus?

Nadine, Chur / Samuel, Arosa

Philipp Holenstein:

Seitens der Arosa Bergbahnen AG gibt es aktuell keine konkreten Pläne diesbezüglich. Ursprünglich war die Anbindung von Tschierschen an die Skigebietsverbindung Arosa Lenzerheide Teil des Projekts, musste dann auch aus wirtschaftlichen Gründen und Machbarkeitsüberlegungen jedoch fallen gelassen werden. Aktuell werden die Möglichkeiten für eine Bahnverbindung zwischen Tschierschen und Arosa / Arosa Lenzerheide innerhalb der Destinationsentwicklung von Tschierschen geprüft. Eine Variante wäre eine Pendelbahn von Tschierschen auf das Weisshorn oder den Weisshornsattel, verbunden mit Kompensationsschritten im Skigebiet von Tschierschen. Der Lead für die Prüfung und Entwicklung eines solchen Projektes liegt bei Tschierschen und die Arosa Bergbahnen AG wird erst direkt involviert, wenn ein konkretes und machbares Projekt vorliegt. Eine solche Anbindung ist aber komplex und es braucht einiges an Ausdauer für alle Abklärungen.

Bestehen Pläne Tschierschen oder das Skigebiet Hochwang (ähnlich wie Pradaschier) in ein Abo einzubinden?

Mario, Chur

Philipp Holenstein:

Eine direkte Integration der Gebiete in die TopCard, die Jahreskarte Arosa Lenzerheide, welche neben Arosa Lenzerheide auch freie Fahrt in Davos/Klosters und LAAX ermöglicht, ist nicht geplant. Wer jedoch beim Kauf einer Tageskarte von Arosa Lenzerheide ein Saisonabo von Tschierschen oder Hochwang vorweist, erhält bereits heute einen Rabatt auf unsere Tageskarte.

Und wer häufig in unterschiedlichen Gebieten fahren möchte und Sommer wie Winter unterwegs ist, für den bietet sich die graubündenCARD an. Die graubündenCARD ist wie die TopCard eine Jahreskarte und gilt im ganzen Kanton.

Werden vermehrt Zusammenarbeiten mit ausländischen Tourismus-Organisationen geplant (Austausch-Projekte)?

Andy, Bündner Herrschaft)

Philipp Holenstein:

Die Bergbahnbranche ist allgemein eine sehr offene Branche. Der Konkurrent sitzt primär nicht im Tal nebenan, sondern am Meer. Daher gönnt man den Mitbewerbern auch den Erfolg und tauscht sich gegenseitig aus. Mit unserer Geschäftsleitung machen wir jedes Jahr eine Sommer-Landsitzung als Strategieüberprüfung. Dabei besuchen wir andere Gebiete im Inland und benachbarten Ausland, um vor Ort verschiedene Projekte anzuschauen. Auch unsere regelmässige Skigebietsbesichtigung im Frühling gibt immer wieder wertvolle Inputs.

Ein weiteres Element des grenzüberschreitenden Austauschs ist das jährliche Symposium von Bergbahnen Graubünden und den Tiroler Seilbahnen, bei dem es immer spannende Fachgespräche und Skigebietsführungen gibt.

Eure Fragen rund um die Faszination Bergbahn und persönliche Aspekte

Was fasziniert dich an deinem Job?

Peter, Albula

Philipp Holenstein:

Wir bewegen Menschen. Nicht nur von A nach B, sondern wir bewirken auch Emotionen. Schaut Euch mal diesen Ausblick aus der Urdenbahn an! Die Freude unserer Gäste ist meine Motivation. Die Gäste sollen aus dem Alltag ausbrechen dürfen. Die Leistung der Bahnen am Berg ist eine Teamleistung. Ich wurde auch schon gefragt, welchen Job bei meiner Bahn ich einmal gerne machen würde: wenn ich nur einen nennen dürfte, dann Pistenbullyfahrer im Winter und Mountainbike-Shaper im Sommer.

Stellen Sie sich vor, Sie könnten eine Woche lang Ihren Job mit einem Ihrer Mitarbeitenden tauschen. Welchen Job würden Sie am liebsten übernehmen?

Marcel, Imboden

Philipp Holenstein:

Oh, da gibt es viele Facetten, die mich reizen würden. Im Winter wäre ich gerne mal Pistenbullyfahrer – aber nur in einer sternklaren Nacht, damit ich auch etwas sehe. Oder auch Skilift-Anbügler. Dabei würde ich mich über den direkten Kontakt mit unseren Gästen freuen. Oder einen Abend hinter der KuhBar würde mich auch reizen – aber wohl nur ein Abend, da ich danach wohl ziemlich müde wäre. Im Sommer würde ich mich gerne als Mountainbike-Shaper versuchen. Ich finde es faszinierend, wie die attraktiven Trails entstehen und in Schuss gehalten werden.

Wenn nichts mehr geht aufgrund einer technischen Störung: mit wem wärest du am liebsten auf dem Sessellift?

Andreas, Prättigau

Philipp Holenstein:

Am liebsten mit Alain Berset: So hätte ich die Gelegenheit, ihm persönlich die Bedeutung der Bergbahnen und Skigebiete für die Bergkantone und Randregionen, aber auch für das Gemüt der Menschen, zu erklären. Zudem könnte ich ihm auch die Vorzüge des gut funktionierenden Schutzkonzeptes direkt vor Ort aufzeigen. Und im Anschluss würde ich ihn gerne zu einem Bier auf einer offenen TakeAway-Terrasse einladen, damit er sich selbst davon überzeugen kann, dass die Schutzkonzepte auch hier funktionieren.

Wenn du eine andere Skidestination leiten müsstest, bis auf Arosa/Lenzerheide, welche wäre das?

Gian, Surselva-Foppa

Philipp Holenstein:

Hmmm, schwierig – Ich bin so gerne hier in Arosa ☺ Auf jeden Fall müsste die Destination wie Arosa/Lenzerheide nicht nur Bergerlebnis an und für sich, sondern auch Schneesport bieten. Daher wäre Zermatt mit dem wunderschönen Matterhorn sicher interessant. Oder wenn ich ins nahe Ausland blicke, würde das Tirol spannende Herausforderungen bieten.

Warum bist du in der Bergbahnbranche tätig?

Lukas, Viamala

Philipp Holenstein:

Das war eigentlich reiner Zufall. Ich kam mit 24 Jahren von der Stadt Zürich nach Arosa, weil ich mal etwas anderes machen wollte. Da wir schon in meiner Kindheit die Familienferien jeweils in den Bergen verbracht haben, waren mir die Berge immer nah. Und da es mir in Arosa aber auch in Graubünden als Ganzes sehr gut gefallen hat, bin ich geblieben. Der Kanton Graubünden ist für mich sehr lebenswert; ich schätze die guten Leute und den Puls nahe am Tourismus.

Nun bin ich seit 2002 bei der Arosa Bergbahnen AG tätig und erhielt vor 9 Jahren die Chance, die Funktion als CEO/Geschäftsführer zu übernehmen – eine sehr spannende und abwechslungsreiche Aufgabe.

Wie motivierst du dich immer wieder?

Dora, Lenzerheide

Philipp Holenstein:

Ganz klar die Freude unserer Gäste: Gemeinsam im Team das Unternehmen und die Region weiterentwickeln und Gäste glücklich machen zu dürfen, ist eine super Motivation!

Ein Bergbahn-Unternehmen führen zu dürfen ist für mich ein Privileg und es gibt meiner Meinung nach wenig vergleichbar attraktive Jobs in diesem Umfeld: nahe am Gast und am Puls des Geschehens, überschaubare KMU-Grösse mit allen Facetten der Unternehmensleitung und die Zusammenarbeit mit Menschen, die mit Herzblut und Engagement ihre Aufgabe wahrnehmen.

In dieser Funktion gibt es viel Gestaltungsspielraum für Leistungsentwicklung, was ich sehr schätze. Hier bietet sich die Möglichkeit, das Unternehmen aber auch den Ort im positiven Sinne zu entwickeln. Daneben machen die wechselnden Jahreszeiten den Job zusätzlich interessant. Besonders freue ich mich immer auf die schönen Wintermonate – wenn es im November einschneit, steigt die grosse Vorfreude.

Und was ich zudem schätze: Ich kann täglich zu Fuss oder mit dem Velo zur Arbeit ☺

Was ist für Sie der schönste Ort in der Region Arosa?

Matthias, Surselva-Foppa

Philipp Holenstein:

Oh, da gibt es viele. Im Winter ist sicher das Weisshorn immer wieder aufs Neue ein Erlebnis: der Weitblick ist einfach fantastisch und beeindruckend. Und neu natürlich die Black Diamond Slope am Brüggerhorn: Die attraktive Piste ist ein echter Schneesport-Leckerbissen und lässt nicht nur mein Pistenherz höherschlagen.

Auch im Sommer bin ich gerne in der Höhe. Ab und zu trifft man mich auf dem Maraner Hauptii, wo ich die wunderbare Aussicht auf Arosa und das Tal genieße. Aber auch die Seitentäler Fondei und Sapün mit Medergen sind stets einen Ausflug wert.

Wenn Sie unbegrenzt Mittel zur Verfügung hätten, um ein Gästeparadies zu gestalten, wie sähe dieses aus? Was müsste unbedingt dabei sein, was auf keinen Fall?

Christian, Viamala

Philipp Holenstein:

Oh, eine spannende Frage. Natürlich dürfen Bergbahnen, komfortable Beherbergungen und eine an den Ort und die Umgebung angepasste Infrastruktur nicht fehlen. Wichtig wäre auch, dass die Infrastruktur und die Angebote auf einen Ganzjahres-Tourismus ausgerichtet sind. Wert legen würde ich zudem auf ressourcenarme Energieverwendung.

Ich bin aber überzeugt, dass nicht nur Infrastrukturanlagen wichtig sind, sondern genauso eine hohe Servicequalität gegenüber dem Gast – also auch weiche Faktoren.

Wenn ich mir das genau überlege, würde ich auf dem weissen Blatt Papier vermutlich vieles des heutigen Arosa Lenzerheide wiedererkennen 😊

Woher holst du dir die Kraft, Ausdauer für die Herausforderung?

Johan, Albulatal

Philipp Holenstein:

Die Freude unserer Gäste ist meine Motivation. Wir bewegen Menschen und bewirken Emotionen.

Für mich ist und bleibt es ein Privileg, diese spannende Funktion mit viel Gestaltungsspielraum ausüben zu dürfen. Es freut mich immer wieder aufs Neue, dass ich nahe am Gast und am Puls des Geschehens sein kann und eine spannende Unternehmung mit verschiedenen Facetten leiten darf. Und die Zusammenarbeit mit all den Menschen, die mit Herzblut und Engagement ihre Aufgabe wahrnehmen, macht wirklich Spass. Die letzten Monate waren aufgrund der Ungewissheit, dem Druck nach Schiessung und der für uns alle neuen Situation enorm fordernd. Daher hat es mich umso mehr gefreut, dass wir den Beweis erbringen konnten, dass das Schneevergnügen funktioniert und auch unter den aktuellen Voraussetzungen sicher ist. Diese Gewissheit und die positiven Rückmeldungen unserer Gäste haben mir auch während den letzten Monaten immer wieder einen Energieschub verliehen.

Und wenn die Energie dennoch einmal knapp wird, schöpfe ich in der wunderschönen Natur wieder Kraft: sei es auf dem Weisshorn, dem Maraner Hauptii oder an anderen schönen Plätzen in und um Arosa.

Eure Fragen zum Angebot Arosa Lenzerheide

Was ist konkret in den 84 Franken für eine Tageskarte enthalten? Welche Kosten müssen damit gedeckt werden? Wie ist der Preis gerechtfertigt?

Vanessa, Lenzerheide

Philipp Holenstein:

Für einen Schneesporttag fällt einiges an Kosten an: Anlagen, Pistenpräparation, Personal, Versicherungen, Energie und, und, und. Bei den durchschnittlich 130 Schneesporttagen pro Jahr in Arosa Lenzerheide kostet ein Tag rund CHF 290'000. Diese Kosten müssen durch das entsprechende Volumen und das Preisgefüge gedeckt sein – auch unter Berücksichtigung z.B. von Schlechtwettertagen mit wenigen Gästen. Nur wenn die Kosten gedeckt sind, können wir langfristig überleben und auch die notwendigen grossen Investitionen in Anlagen etc. tragen.

Wichtig ist uns dabei aber, dass die Gäste auch die entsprechende Leistung für das Geld bekommen: top Pisten, ein attraktives Schneesportangebot und eine kontinuierliche Weiterentwicklung.

Werden Zweitheimische von den Bahnen benachteiligt?

Michaela, Davos

Philipp Holenstein:

Die Zweitheimischen sind wichtige Stammgäste und wir sollen uns gegenseitig wertschätzen. Arosa hat letzten Herbst als nur eine von zehn Destinationen das Label als Top-Zweitwohnungsdestinationen erhalten. Vergeben wurde es von den Zweitwohnungsbesitzern selbst. Darauf sind wir stolz. Aber wir bleiben dran und sind für Verbesserungsvorschläge immer offen. Übrigens hat auch der Kanton Graubünden den Handlungsbedarf erkannt und wird ein separates Programm aufgleisen. Und GRhome selbst ist ja ein gutes Beispiel für das Miteinander von Einheimischen und Zweitheimischen.

Werden die Zweitheimischen, welche diesen Winter den Tourismus sicherlich am stärksten gestützt haben, endlich mal mit einer "Zweitheimischen Karte" entschädigt?

Manfred, Lenzerheide

Philipp Holenstein:

Die Zweitheimischen sind wichtige Stammgäste und treue Kunden auch in schwierigen Zeiten. Wir sind uns dem bewusst und es ist uns auch ein besonderes Anliegen, ihnen Wertschätzung entgegenzubringen. Dabei ist es uns wichtig, dass wir unseren Gästen für ihr Geld eine attraktive Leistung bieten: Wir möchten Mehrwerte schaffen und setzen auf eine top Infrastruktur und die Weiterentwicklung zum attraktiven Ganzjahres-Angebot, was insbesondere auch für Zweitheimische ein Plus ist. Der Austausch mit Zweitheimischen ist uns dabei sehr wichtig und wir möchten auch zukünftig unser Angebot für sie verbessern.

Als Dankeschön und Zeichen der Wertschätzung für die treuen Kunden unserer TopCard-Jahreskarte, zu denen viele Zweitheimische zählen, haben wir den «Herzcard-Member-Status» eingeführt: Bei Kauf der Jahreskarten (TopCard) gibt es ab de 4. Jahr den

Herzcard-Member-Status, der mit schönen Belohnungen verbunden ist: z.B. Gastrogutscheine, vergünstigte Tageskarten, um Freunde einzuladen oder Einladungen an Events und zu Bergerlebnissen.

Was macht mehr aus beim Umsatz, Touristen oder Einheimische? Können treue Einwohner, die jedes Jahr wieder kommen, von einem Treuerabatt profitieren?

Daniela, Chur

Philipp Holenstein:

Finanziell betrachtet sind es die Touristen oder Gäste ausserhalb von Arosa/Graubünden, welche den Hauptteil der Wertschöpfung bringen. Die Einheimischen leisten als Gastgeber – in welcher Form auch immer – aber einen wichtigen Beitrag zum Tourismusangebot und Tourismusverständnis.

Als Dankeschön und Zeichen der Wertschätzung für treue Kunden unserer TopCard-Jahreskarte haben wir den «Herzcard-Member-Status» eingeführt: Bei Kauf der Jahreskarte (TopCard) gibt es ab de 4. Jahr den Herzcard-Member-Status, der mit schönen Belohnungen verbunden ist: z.B. Gastrogutscheine, vergünstigte Tageskarten, um Freunde einzuladen oder Einladungen an Events und zu Bergerlebnissen.

Und als besonderes Highlight laden wir jedes Jahr per Los 30 ausgewählte Herzcard-Member-Kunden zu einem Service-Excellencen-Dinner auf das Weisshorn Gipfel ein, gespickt mit kulinarischen Überraschungen und tollen Eindrücken.

Ist ein Jahresabo für Alleinerziehende geplant? Meine Kinder kommen häufig zu mir und ich hätte gerne ein Jahresabo für mich und meine Kinder, muss aber aktuell immer noch für die Exfrau mitbezahlen, die nie da ist. Ist da eine Alternative in Sicht?

Mario, Chur

Philipp Holenstein:

Die Situation von Alleinerziehenden ist oft sehr unterschiedlich und in der Standard-Tarifstruktur tatsächlich schwer abzubilden. Wir versuchen aber, hier pragmatische Lösungen zu finden und haben verschiedene Kulanzregelungen, z.B. mit Rabatt auf den Einzelpreis oder Integration erwachsener Kinder anstelle Ex-Partner etc. Am besten wenden Sie sich direkt an unsere Kasse, welche dann aufgrund der konkreten Konstellation gerne die bestmögliche Kulanzvariante prüft und Ihnen alle Angaben zu den notwendigen Unterlagen angeben kann.

Was macht Arosa so einzigartig das man dafür 365 Kurven pro Strecke in Kauf nimmt?

Matthias, Surselva-Foppa

Philipp Holenstein:

Die Anreise lohnt sich auf jeden Fall und ist mit den 365 Kurven auch alleine schon ein Erlebnis. Auch wenn die Anfahrt vielleicht etwas anspruchsvoller als anderswo erscheint, ist die Strasse mittlerweile sehr gut ausgebaut – und Stau gibt es nie ☺

Arosa lässt einen eintauchen in ein wunderbares, sonniges Refugium mit dem schönen Talkessel und dem wunderbaren Bergerlebnis. Die Höhenlage garantiert ein wahres Wintererlebnis – seit 2014 mit der Skigebietsverbindung mit der Lenzerheide mit

internationaler Strahlkraft – und überzeugt als bevorzugter Ski-in-Ski-out-Wintersportort. Hinzu kommt eine gelebte Event-Kultur mit vielen tollen wiederkehrenden Anlässen und ein super Hotelangebot, vielfältige Berggastronomie und allgemein einzigartige Erlebnisse im Schnee, auf dem Bike, beim Wandern oder Baden. Kurzum: es warten wunderbare Ferienerlebnisse!

Und noch ein Tipp: Um es wirklich auskosten zu können lohnt es sich, nicht nur einen Tag hier zu verbringen, sondern sich mehrere Tage zu gönnen.

Haben die Bergbahnen nicht den Klimawandel verpennt? Wo sind die Sommerangebote, wo die Bergabenteuer im Sommer und damit die Alternativen zum Skifahren?

Roman, Imboden

Philipp Holenstein:

Verschlafen? Kennen wir nicht, wir sind Frühaufsteher ☺

Der Sommer wird bei uns wie auch bei den anderen Bergbahnen im Kanton konsequent aufgewertet. Es werden neue Angebote kreiert und den Sommermonaten Mehrwerte gegeben. Schritt für Schritt entwickeln sich die Bergbahnen zu Ganzjahres-Anbieter, was insbesondere auch für Ein- und Zweitheimische wichtig ist. Dennoch muss man sich bewusst sein, dass für viele der Winter heute entscheidend ist und dies auch zumindest für einige Zeit weiter bleiben wird. Aktuell machen die Bündner Bergbahnen an einem sonigen Winterwochenende etwa gleich viel Umsatz wie während des ganzen Sommers. Aber wir setzen uns für den Ausbau des Sommers ein. Dies zum Beispiel mit unseren Sommerangeboten wie Bergerlebnissen in der ganzen Vielfalt, Biketrails ohne Ende, Bergwanderwege, Bärenland in Arosa, Globiweg Lenzerheide, Sommerevents in allen Facetten wie Bike-Worldcup, Mundart-Festival etc.

Hat man mal über Wandertrails für betagte Langzeitgäste nachgedacht, steigungsfrei, mit Panorama, Bänkli in kurzen Abständen und Felsentoilette? Eine Art „Globi Senior“?

Gabriele, Lenzerheide

Philipp Holenstein:

Speziell ausgeschilderte Senioren-Wanderungen gibt es zwar nicht, aber sowohl in Arosa als auch auf der Lenzerheide gibt es verschiedene leichte Wanderungen und Spaziergänge, die sich gut eignen für die Bedürfnisse betagter Gäste: So z.B. auf Arosa-Seite die gut ausgebauten Spazierwege und Forststrassen mit geringem Gefälle am Obersee, Innerarosa-Schwellisee und verschiedene Routen in der Isel und am Stausee. Es ist uns ein Anliegen, dass auch betagte Gäste oder Gäste mit körperlichen Einschränkungen die Zeit bei uns rundum geniessen können. Daher haben wir übrigens unter dem Motto «Barrierefreies Arosa» verschiedene Informationen zu einfachen Trails, die sogar mit dem Rollstuhl befahren werden können, und weiteren Angeboten und Aktivitäten für Gäste mit körperlichen Einschränkungen zusammengefasst.

Wo finde ich auf der Lenzerheide Schneeschuhtrails, die gut markiert sind und sich die Route weder mit Skifahrern, Spaziergängern noch Autos teilen müssen?

Gabriele, Lenzerheide

Philipp Hostenstein:

Auf Arosa-Seite kann ich den Trail ab Maran Richtung Prätschalp empfehlen. Er ist gut markiert und gegen alpine Gefahren gesichert.

Das Angebot auf der Lenzerheide kennen die Mitarbeitenden vor Ort besser als ich. Im Informationsbüro auf der Lenzerheide hilft man Ihnen gerne dabei, geeignete Trails auszuwählen. Die Mitarbeitenden da können Ihnen zudem auch über die aktuellen Verhältnisse auf den einzelnen Trails Auskunft geben.